Bund bernischer Landfrauenvereine

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-327509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

unbestimmte Zeit, in andern eine zeitliche Beschränkung derselben oder eine Reduktion der Schülerinnenzahl an den Kursen zu bewirken.

So wie die Verhältnisse heute sind, bietet der Hebammenberuf seiner Trägerin **keine** Existenzmöglichkeit mehr, auch nicht bei bescheidenster Lebenshaltung. Wo früher eine Hebamme 50 und mehr Geburten beigestanden hatte, sind es heute für die weitaus grösste Zahl der Hebammen höchstens fünf, für einige glückliche vielleicht zehn.

Bestrebungen verschiedenster Art zur Sanierung des Hebammenwesens sind im Gange, doch bedürfen solche der gesetzlichen Grundlagen und wie bekannt, arbeiten diese Mühlen besonders langsam. Solange diese Bestrebungen nicht verwirklicht sind, ist von der Erlernung des Hebammenberufes dringend abzuraten. G.

Schweiz. Verband der Pflegerinnen für Nerven- und Gemütskranke.

Gründung 1925. Der Verband bezweckt den Zusammenschluss des Pflegepersonals für Nerven- und Gemütskranke in einen Fachverband zur geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Berufes. Zur Weiterbildung seiner Mitglieder veranstaltete der Verband Fortbildungskurse. Der erste in der Schweiz war im Jahre 1930 in Münsingen mit 60 Besuchern, der zweite 1931 in Bern mit über 200 Besuchern und der dritte 1932 in Lausanne.

Bis jetzt wurde folgendes erreicht: Die Einführung eines einheitlichen staatlichen Berufsexamens; Die Fühlungsnahme mit Ausbildungsanstalten zur Erreichung dieses Zweckes. Besserung der Anstellungsverhältnisse für gut ausgebildetes Personal. Einrichtung und Ausbau einer eigenen Stellenvermittlung (Forchstrasse 93, Zürich); Schaffung eines einheitlichen Verbandsabzeichens als Ausweis der aktiven Mitgliedschaft; Gründung eines eigenen Berufsorganes, **Monatliche Mitteilungen,** erscheint jeweilen am 15. des Monats; Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung, sowie die obligatorische Versicherung für Unfall und die Arbeitslosenversicherung (oblig. für Schwestern in Privatpflegen und freiwillig für die Schwestern in Anstalten).

Durch den Verband werden nicht nur Schwestern für Anstalts- und Privatpflegen vermittelt, sondern auch Lernschwestern (Lerntöchter) in geeignete Irrenanstalten der deutschen und welschen Schweiz plaziert. M. Sch.

Schweizerischer Gärtnerinnenverein

Der Schweizerische Gärtnerinnenverein, gegründet 1916, vereinigt auf Ende 1932 127 Aktiv- und 57 Passivmitglieder, die er durch die zweimonatlich erscheinenden „Mitteilungen", durch Mitarbeit an der Rubrik „Gärtnerin" im „Schweizer-Garten", durch gemeinsame Ausflüge, Zusammenkünfte und Vorträge in regen Kontakt zu bringen sucht.

Das oft im Sommer etwas nachlässig sich kundgebende Gemeinschaftkeitsgefühl findet jährlich immer im zweitätigen Fortbildungskurs seine schönste Entfaltung. Am diesjährigen Fortbildungskurs trafen sich 77 Teilnehmerinnen in Zürich zum Anhören verschiedener Vorträge und zu lehrreichen Besichtigungen. Nächster Fortbildungskurs 1934 in Bern. K. S.

Bäuerinnenverband Schaffhausen.

Im Anfange des Jahres 1928 entstand im Kanton Schaffhausen der kantonale Bäuerinnenverband als erster solcher Art in der deutschen Schweiz. Er stellt sich zur Aufgabe, die Bauernfrauen in ihrer allgemeinen Bildung, wie auch in ihren häuslichen und landwirtschaftlichen Obliegenheiten zu fördern. Dieses verfolgt er durch Kurse und Vorträge beruflicher, erzieherischer und kultureller Natur Wir haben nun 25 Sektionen mit ca. 700 Mitgliedern. Durch die geographische Lage unserer Hauptstadt begünstigt, ist der Absatz unserer Kleinprodukte ein sehr guter. Der Anschluss an die V. E. G. in Zürich bringt uns den Vorteil, dass wir jeden Ueberschuss an Eiern fortwährend abstossen können. — Im Juli 1932 wurde der Schweiz. Landfrauenverband gegründet, dem auch die Bäuerinnen von Schaffhausen beitraten. Der Zusammenschluss der Bäuerinnen wird in der Bevölkerung allseitig anerkannt. Besonders diejenigen Kantonsteile, die vom Verkehr etwas abseits liegen, schätzen seine Vorteile und möchten ihn nicht mehr missen. L. W.

Bund bernischer Landfrauenvereine.

Dieser Bund zählt jetzt 67 Sektionen mit ungefähr 3000 Mitgliedern. Er unterhält seit Februar 1931 ein ständiges Sekretariat. Das erste Ziel der Vereinigung ist, dem Lande den weiblichen Nachwuchs zu erhalten, durch Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Haushalt und Weckung der Freude an den landwirtschaftlichen Arbeiten. Ferner för-

dert er den Vertrieb und direkten Verkauf landwirtschaftlicher Produkte. Mit grossen Konservenfabriken konnten Lieferungsverträge abgeschlossen werden. Eine grosse Schwierigkeit bei den Bäuerinnen besteht in der Hebung der Qualität ihrer Produkte, damit diese besser mit den ausländischen Produkten konkurrieren können. Deshalb werden im ganzen Kanton Kurse mit Demonstrationen durchgeführt. — Neben diesen rein praktischen Vorträgen bietet der Landfrauenbund seinen Mitgliedern Vorträge über Hygiene, Schul- und allgemeine Rechtsfragen, Erziehung und Familienschutz, usw. Die praktischen Kurse über Kochkunst und Sterilisation sind immer sehr gut besucht, nicht wengier die Näh-, Flick- und chemische Reinigungs-Arbeitskurse. Im letzten Jahr führte der Bund, nach dem städtischen Beispiel, die hauswirtschaftliche Lehrzeit für Landtöchter ein. Bereits 20 Töchter sind in der Lehre. An Lehr- und Instruktionskurs für Lehrmeisterinnen nahmen über 100 Frauen teil. Z.

Aargauische landwirtschaftliche Frauenvereinigung.

Diese Bäuerinnenvereinigung wurde im Mai 1929 gegründet, am 1. aargauischen Bäuerinnentag. Solche finden alle zwei Jahre statt. Der zweite war im Mai 1931 in Baden und der dritte im Mai 1933 in Aarau. Die Entwicklug des Vereins ist eine sehr erfreuliche. 1930 hatten wir 2379 Mitglieder, 1932 3078. Wir unterhalten Fachkommissionen für Geflügelzucht, für Trachten und für ein landwirtschaftliches Hausdienstlehrjahr. Im vergangenen Jahr fanden 107 Kurse und Vorträge statt: Backkurse, Schaukochen über Fleischverwertung, Gemüse- und Kartoffelgerichte, Sterilisier-, Flick- und Nähkurse, Selbstanfertigungskurse für die Arbeitstracht, Krankenpflegekurse, Kurse über rationelle Schweinehaltung und über Geflügelzucht. Die Vorträge (18) waren mehr fürs Gemüt bestimmt und als Aufmunterung zur Organisation. Der Zusammenschluss der **schweizerischen Landfrauenorganisationen** (5. Juli 1933 in Olten) gibt uns ein erhöhtes Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den organisierten Bäuerinnen der ganzen Schweiz. Unsere Produktenvermittlung ergab einen Gesamtumsatz von Fr. 58110.— Verschiedene Ausflüge und lehrreiche Exkursionen dienten ebenso sehr der Freude, wie dem Hauptzweck unseres Verbandes: den Bäuerinnenstand zu heben, unsere Frauen und Töchter haus- und landwirtschaftlich zu fördern. t.

Verband schweiz. Hausfrauenvereine.

Der Verband bezweckt laut Statuten den Zusammenschluss der bestehenden Hausfrauenvereine der Schweiz und einzelner Interessentinnen zur Weiterbildung der Hausfrau und zur gemeinsamen Förderung ihrer wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Interessen. Als Mittel den Verbandszweck zu erfüllen, dienen Vorträge, Kurse, Mithilfe bei der Errichtung von lokalen Beratungsstellen, Ausstellung oder die Beteiligung an solchen. Der Verband wirkt darauf hin, dass bei Bestellung von eidgenössischen Kommissionen, deren Aufgaben in das besondere Interessengebiet der Hausfrau fallen, auch Hausfrauen berücksichtigt werden. Für die erste Amtsdauer wurde Basel als Vorort gewählt. Der Vorstand würde sich freuen, Anregungen und Anträge entgegenzunehmen, sowie mit Vereinen, welche ähnliche Ziele verfolgen, in Verbindung zu treten. M. M.

Verband schweiz. Post-, Telegraphen- und Telephon-Gehilfinnen.

Der Verband wurde im Jahre 1919 gegründet und zählt heute ca. 240 Mitglieder. Sein Zweck und Ziel sind, allgemeine Hebung des Privat-Gehilfinnen-Berufes, Schaffung von Lehr- und Anstellungsverträgen, sowie einer Versicherungskasse. Im Jahre 1925 wurde eine Hilfskasse gegründet zur Unterstützung kranker oder notleidender Mitglieder. Im Vereinsjahr 1931—32 wurde eine grosse Werbeaktion duchgeführt, ferner eine Umfrage gemacht unter den Mitgliedern zur Feststellung des Umfanges der Arbeitslosigkeit. Von einer eigentlichen Aktion zugunsten der Arbeitslosen wurde im Hinblick auf das Ergebnis der Umfrage abgesehen. 1932-33 hat sich die Lage allerdings noch verschlimmert, doch können wir dank unserer Hilfskasse dem Uebel ordentlich steuern. M. H.

Kochbuch der Koch- und Haushaltungschule Winterthur

5. neu bearbeitete Auflage 19.—24. Tausend Preis: Fr. 6.—